

Der Letzte Hilfe Kurs online – pandemiebedingter Trend oder wirksame Alternative für neue Teilnehmer*innengruppen?



Lernen, was im Notfall zu tun ist, das vermitteln Erste Hilfe Kurse. Lernen, was am Lebensende möglich ist, um Leiden zu lindern, das vermitteln Letzte Hilfe Kurse. Aufgrund der geltenden Kontakt- und Abstandsregeln in Zeiten der Corona Pandemie konnten geplante Kurse nicht in Präsenzform ausgeführt werden und Bildungsmethoden mussten sich verändern. Das bisherige Setting der Präsenzkurse war pandemiebedingt nicht durchführbar, gleichzeitig zeigte sich der dringende Bedarf an Aufklärung zu Möglichkeiten der Begleitung am Lebensende. Das hohe Interesse an der Auseinandersetzung mit der Thematik Sterben, Tod und Trauer innerhalb der Letzten Hilfe Kurse erforderte die dynamische Umstellung auf ein videobasiertes Lernangebot.

Ein Basiswissen über Sterben, Tod und Trauer online vermitteln... kann das überhaupt gehen und stellt es eine wirksame Alternative dar? Oder handelt es sich um einen Trend, der mit Abflauen der Corona Pandemie ebenso schnell an Bedeutung verlieren wird? Diese Fragen lassen sich nur beantworten, wenn die Evaluationen der online durchgeführten Kurse mit denen der Präsenzkurse miteinander verglichen werden. Bollig et al. bestätigen in ihrer Studie die Eindrücke der Kursleitenden:

- Letzte Hilfe Kurse sind online machbar – als zweitbeste Variante
- Atmosphäre des Kurses bietet Sicherheit
- Informationen und klare Struktur werden ermöglicht
- Befähigung der Teilnehmer*innen gelingt

Online-Kurse als zweitbeste Variante daher, weil die Teilnehmenden die erhaltenen Informationen sehr schätzen, viele Teilnehmende jedoch den persönlichen Austausch und private Gespräche vermissen. Die gute Annahme der Online-Angebote lag nicht zuletzt darin begründet, dass die Atmosphäre von den Teilnehmenden als wertschätzend und offen beschrieben wurde. Es gab genügend Raum, eigene Fragen beantwortet zu bekommen, Informationen konnten vermittelt werden und die klare Struktur der Kurse half, Wissen zu erlangen. Die Teilnehmenden fühlten sich durch den Kurs ermutigt, selbst Sterbebegleitungen zu leisten und somit Teil der sorgenden Gemeinschaft zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchte es für die Kursleitungen Anpassungen des Präsenzformates an die videobasierte Lernform. Insbesondere die reduzierten persönlichen Interaktionen

und die technischen Probleme stellte oftmals eine große Herausforderung dar. In einer Arbeitsgruppe von Kursleitenden wurden die best-practice-Erfahrungen zu einem Handout für die Umsetzung der Online-Kurse zusammengestellt und eine Methodensammlung angelegt. Damit konnten Kursleitende zeitnah ihr eigenes Methoden-Repertoire ergänzen und erweitern und sich auf die neuen Zielgruppen einstellen. Es zeigte sich, dass neben Menschen aus allen Teilen der Bundesrepublik eben auch Teilnehmer*innen aus anderen Ländern (u. a. Portugal, Polen) die Kurse besuchten. Die online-Kurse führten auch zur Teilnahme von neuen Gruppen. Z. B. schätzen viele jüngere Menschen und pflegende Angehörige die Vorteile der Online-Kurse: Ein Besuch des Kurses war möglich, ohne den zu versorgenden Menschen dafür allein lassen zu müssen.

Zusammenfassend bieten online basierte Angebote deutliche Vorteile für spezielle Teilnehmendengruppen, jedoch kann der persönliche Austausch nicht ersetzt werden kann. Die Weiterführung der Online-Kurse wird unter dem Aspekt der neuen Zielgruppen eine Anforderung an die Zukunft sein, denn die Kurse tragen dazu bei, die Bereitschaft zur Versorgung am Lebensende zu erhöhen. Ziel von Letzte Hilfe Kursen ist es möglichst viele Menschen zu erreichen und diese zu motivieren schwerkranke und sterbende Menschen in ihrem häuslichen Umfeld zu umsorgen. Da einige Teilnehmenden sich eine Weiterführung der online Letzte Hilfe Kurse auch nach dem Ende der COVID-19 Pandemie wünschen, soll das Angebot weitergeführt werden.

Literatur

- Bollig G, Bauer EH. Last Aid Courses as measure for public palliative care education for adults and children: a narrative review. *Annals of Palliative Medicine*. 2021 jul;10(7):8242-8253.
- Bollig, G.; Meyer, S.; Knopf, B.; Schmidt, M.; Hayes Bauer, E. First Experience with Online Last Aid Courses for Public Palliative Care Education during the COVID 19 Pandemic. *Healthcare* 2021, 9, 172 (interner Bereich Letzte Hilfe; Abruf am 15.05.2022)

Kontakt

Sindy Herrmann
Johannesstift Diakonie Hospize gGmbH
Katharina von Bora Hospiz Wittenberg
Sindy.herrmann@jsd.de

Georg Bollig
Letzte Hilfe Deutschland gGmbH, Schleswig
Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin, Palliativmedizin und Schmerztherapie,
Helios-Klinikum Schleswig
georg.bollig@helios-gesundheit.de

SYMPOSIUM

Freitag, 9. September 2022, 9:30 bis
17:00 Uhr, Kardinal König Haus, Wien

Care und Gerechtigkeit – Getrennte Pole oder zwei Pfeiler einer Brücke?



Wir sind und bleiben aufeinander angewiesen. Es ist daher Zeit, die Sorge in die Mitte der Gesellschaft zu rücken und von einem Recht auf Sorge, auf Care auszugehen – für Empfangende und Gebende. Was hat das mit Gerechtigkeit zu tun? Wie wird die Praxis der Sorge sich entwickeln? Das Symposium verspricht spannende Beiträge und Diskussionen zu Fragen der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft – und konkrete Ansatzpunkte.

Keynotes von Cornelia Coenen-Marx, Brigitte Aulenbacher und Erich Lehner.

Podiumsgespräch mit Eva Fleischer, Ulla Krieberegg, Monika Wild.

Detailprogramm:
www.sorgenetz.at

Veranstaltet von:
Verein Sorgenetz und MIGROS Kulturprozent in Zusammenarbeit mit dem „1. Internationalen Lehrgang Caring Communities 22/23“ und mit dem D-A-CH-Netzwerk Caring Communities

SORGENETZ

 **MIGROS**
Kulturprozent

**INTERNATIONALER
LEHRGANG
CARING COMMUNITIES**